sich die Entstehung der beiden Rezensionen von Gratians Dekret vorzustellen hat. – Enrique DE LEÓN, *La tradizione manoscritta più antica della C. 30 q. 1* (S. 131–138), kommt zu dem Schluß, daß der Text der Hs. Sankt Gallen, Stiftsbibl. 673 am Anfang der Überlieferung stehe. – José Miguel VIEJO-XIMÉNEZ, *Las etapas de incorporación de los textos romanos al Decreto de Graciano* (S. 139–152), wertet die Übernahme von zahlreichen Kapiteln des justinianischen Rechts in C. 2 q. 6 als Beleg für direkten Kontakt der Schreiber der Florentiner Gratian-Hs. *Bibl. Naz. Cent., Conv. soppr. A. 1. 402* zur Legisten-schule von Bologna. – Waltraud KOZUR / Karin MIETHANER-VENT, *Titel in der Quaestionen- und Dekretsumme des Magister Honorius. Neues zu Aufbau und Abfassung der beiden Summen* (S. 153–168), beschäftigen sich mit den Titulrubriken, den manchmal falschen Querverweisen innerhalb der Quaestio-nensumme und der Entstehungszeit beider Werke zwischen 1188 und 1190. – Enzo MECACCI, *Una copia conservata a Siena delle ‚Nove Constitutiones‘ di Innocenzo IV con l’Apparato di Bernardo di Compostella* (S. 169–196), analy-siert und beschreibt ausführlich die Hs. Siena, *Bibl. Com. H. III. 2* aus dem 13./14. Jh. und vergleicht sie mit weiteren Rechtscodices ähnlichen Inhalts aus der Sieneser Bibliothek. – Manlio BELLOMO, *Da Giovanni Calderini a Gaspare Calderini nella ‚lectura‘ di un ignoto allievo del Quattrocento* (S. 197–201), be-faßt sich mit dem Codex Vat. lat. 2652 aus dem 15. Jh., der Schriften von Gio-vanni und Gaspare Calderini († 1365 und 1399) enthält, an deren Ende der Na-me eines Paderborner Klerikers und das Datum 1404 steht. Die offene Frage ist, ob dieser Kleriker nur als Abschreiber oder als Kompilator tätig war, der Schriften der Calderini benutzte. – Das Kapitel *I canonisti e le loro opere* hat seinen Schwerpunkt in der nachgratianischen Kanonistik: Enrico SPAGNESI, *Magister Gratianus, dominus Wernerius. Le radici d’un antico accostamento* (S. 205–226), interpretiert den Eintrag über Irnerius im *Chronicon Urspergen-se*, für den Vf. antike Vorbilder vermutet. – Gaetano CATALANO, *La ‚lectura‘ uguccionea del Decreto di Graziano* (S. 227–234), datiert die Vorlesung des Huguccio über das Dekret auf Herbst 1188 bis Frühjahr 1189. – Gergely GALLAI, *Some Observations on Paulus Hungarus and His ‚Notabilia‘* (S. 235–243), informiert über das Leben des Bologneser Kanonisten († 1241) und seine Notizen zu den *Compilationes II* und *III*. – Lotte KÉRY, *Albertus Gandinus und das kirchliche Strafrecht* (S. 245–261): vgl. DA 61, 605. – Pier Luigi FALA-SCHI, *Luca di Ridolfuccio († 1389) canonista in carriera e operatore culturale* (S. 263–289), verzeichnet seine Aktivitäten als Bischof von Nocera und Came-rino und als Kardinal. – Mario TEDESCHI, *La fortuna del Panormitanus* (S. 291–296), und Mario ASCHERI, *Alcune acquisizioni recenti su Nicola de Tedeschis* (S. 297–306), machen einige kritische Bemerkungen zu neueren Ar-beiten über Nikolaus de Tudeschis († 1445). – Maria Gigliola DI RENZO VILA-TA, *Felino Sandei criminalista* (S. 307–331), befaßt sich mit Leben und Werk des Kanonisten und Juristen, der Auditor der Rota und Bischof von Lucca war († 1503). – Bernhard SCHIMMELPFENNIG, *Das ‚Decretum Gratiani‘ als historische Quelle. Ein Traktat des Florentiner Humanisten Poggio für Papst Leo X.* (S. 333–339), zeigt an Poggios Traktat *De veri pastoris munere liber* von 1513, daß für ihn Gratians Dekret in Theologie, Kirchenrecht und Geschichte die wichtigste Quelle war. – Unter der Überschrift *Dottrine giuridiche* sind fol-gende Arbeiten vereinigt: Raffaele BALBI, *La ‚causa legis‘ nel pensiero graziano*